

3. letzter Sonntag im Kirchenjahr 7.11.2021

Predigttext Ps 85

Lied: As time goes bye

Liebe Gemeinde,

„As time goes bye“- während die Zeit vergeht, singt der Barpianist Sam im 80 Jahre alten Filmklassiker Cassablanca.

„As time goes bye...“

Ruckzuck sind wir am Ende dieses Kirchenjahres angelangt, die Tage werden noch kürzer. Bald geht es wieder los mit den Jahresrückblicken 2021.

Was für ein Jahr für die Marktkirchengemeinde! Hieß es doch Anfang des Jahres Abschied nehmen vom Pastorenehepaar Rumberg-Schimmelpfeng.

Ein Ende, ein Aufbruch, wieder ein Neuanfang für die Gemeinde. Wahrscheinlich hatten sie sich gerade aneinander gewöhnt? Das Leben nimmt manches Mal unerwartete Wege.

Sich wieder umstellen, suchen, abwarten, gespannt sein, wer da neues kommt und was die so mitbringt? Projekte stagnieren, werden erstmal auf Eis gelegt, sind sowieso schon eingeschränkt wegen Corona.

Ab-Warten, bis es weitergeht.

Und all das immer noch unter pandemischen Bedingungen. Zum Glück gab es einen Vakanzvertreter, Pastor Lesinski, aus der nachbarschaftlich verbundenen Münstergemeinde und viele weitere Pastor*innen, die unterstützend zur Seite standen. Herzlichen Dank...

Liebe Marktkirchen- und Münstergemeinde, die ersten zwei Wochen sind schon um. Mit tastendem sich Kennenlernen in den vielen Ausschüssen und Gremien und persönlichen Gesprächen. Nun starten wir gemeinsam einen Neuanfang und es tut mir gut, dass wir für diese Aufgabe Gottes Segen erbeten haben.

Wenn sie sich umschaun, entdecken sie heute viele Menschen, die sie noch nicht kennen oder aus anderen Zusammenhängen kennen und vielleicht noch kennenlernen werden. Familie und Weggefährt*innen aus früheren Arbeitszusammenhängen, die mich bis

hierher begleitet haben, auch das tut mir gut! Für uns alle ein Neuanfang.

„As time goes bye“

Wenn ich für mich persönlich zurückschaue, dann war es auch für mich ein aufregendes Jahr mit vielen Unwegbarkeiten.

Das Studiensemester im WS in Göttingen musste online stattfinden, nichts mit ausgiebigen Studentenleben und doch bereichert durch die Kommunikation über die neuen Medien.

Nach zähen und bangen Verhandlungen konnte das Team in Obernkirchen den ErlebnisRaum Taufe weiterführen und dort noch einmal intensive Begegnungen und Erlebnisse sammeln.

Meine älteste Tochter hat im Mai geheiratet und bis kurz vor dem Hochzeitstag wussten wir nicht, ob wir dabei sein konnten?

Letztendlich ließen die Coronabestimmungen auf dem Standesamt in Koblenz nur vier Personen incl. Brautpaar

zu und so gaben sich die beiden das Ja-Wort ohne Anwesenheit der Familien.

Wir haben im kleinen Kreis in Rinteln parallel gefeiert, und schließlich am Nachmittag per skype mit dem Brautpaar angestoßen. Es wurde ein intensiver Tag – trotzdem.

„As time goes by“

Was für ein aufregendes Jahr für die ganze Welt: Menschen fliegen für 10 Minuten ins All, wie verrückt ist das bloß?

Der Abzug aus Afghanistan, der so viel Leid und Angst hinterlassen hat.

Menschen, darunter Familien mit Kleinstkindern sitzen hinter der polnischen Grenze im Wald und hoffen in die EU zu gelangen. Ein unberechenbarer Diktator hat sie dorthin gelockt.

Attentate, Hasspredigten, die Unwetterkatastrophe an der Ahr.

Und immer noch (noch heftiger) Corona.

Es ist kaum fassbar, was dieses Jahr für uns war.

Sie werden auch noch eine ganze Menge persönlicher Erlebnisse dazugeben können.

Die Zeit vergeht, die Geschichten von Leid und Trauer, Hass und Gewalt, von Demütigung und Verzweiflung, von Flucht und Vertreibung, von Enttäuschung von Freude und Erleichterung, von Hoffnung und Erlösung, von Liebe und Geborgenheit, vom Warten auf das Happy End wiederholen sich in jeder Generation immer wieder aufs Neue. Wie ein endloser Reigen.

„The same old story“ – die immer gleiche Geschichte, die jede Generation in immer wieder anderen Variationen erreicht. In denen sich die Generationen zurechtfinden müssen, die es auszuhalten gilt und die zu gestalten sind, für jeden und jede einzelne und für das große Ganze! Und die erinnert werden und als Familien-, Gemeinde-, oder Geschichte mit Gott weitererzählt werden. Ausgeschmückt und mit Variationen mit Sehnsüchten, Hoffnungen und Enttäuschungen.

„The same old story?“

Die finden wir auch im Predigttext Ps 85.

In einem dreitausend Jahre alten Lied besingt der Psalmbeter die alte Geschichte.

Erinnert gute Zeiten – schlechte Zeiten.

Zeiten, in denen es gut läuft zwischen Gott und seinem Volk Israel und Zeiten, in denen dem Volk Israel Gottes Liebe egal ist.

Gott reagiert, wie Menschen in einer enttäuschten Beziehung eben reagieren, zornig und vor Wut schnaubend.

Gott kann zornig sein.

Überall da, wo Liebe böse ausgenutzt wird,

wo Wahrheit Lügen gestraft wird,

wo Friede einer Friedhofsruhe gleicht,

vor allem aber, wo Gerechtigkeit mit Füßen getreten wird, wo Menschen auf Kosten anderer leben.

Es geht hin und her, vor und zurück.

Umso größer die Sehnsucht, dass Gott wieder alles zum Guten wendet.

„Hilf uns, Gott, nun ist`s genug, Gott“, wirbt der Psalmbeter singend! Wir haben es verstanden, dass es dir nicht gefallen hat, unser Tun. Aber wie lange willst du jetzt noch vor Wut schnauben?

Komm, Stell uns wieder her, mach uns ganz.

Komm, sei wieder fröhlich mit uns!

Und Gott lässt sich bitten.

Beendet die Gefangenschaft in Babylon und entlässt seine Leute in Freiheit.

„the same old story...“

Es ist immer wieder die gleiche alte Geschichte....

Es passieren schreckliche Dinge, Menschen tuen Menschen, Menschen tuen Gott Schreckliches an.

Gott schnaubt vor Wut

und wendet sich doch wieder liebevoll seinem Volk zu.

Mit der Möglichkeit zur Umkehr sind wir durch ihn beschenkt.

Wir werden andere sein, bestimmt, versichern wir, aber mach unser Leben wieder heil –

mit Dir, Gott, mit den Anderen, mit uns selbst.

Wende zum Guten, was (wir) verbockt haben.

Zeig uns deine Gnade und gib uns dein Heil in guten und in schlechten Zeiten.

„You just remember this...“, erinnere dich stets daran.

Wir erzählen unsere Geschichten als Geschichten mit Gott.

Oder auch mal ohne, wenn wir Gott unterwegs verloren haben, aber auf alle Fälle als Geschichten auf der Suche nach Gott.

Die Erinnerung daran – Gott geht mit uns – das tut gut!

Gott geht mit uns durch die guten und die schlechten Zeiten, so ist es abgemacht.

Und weil wir das Leben nur rückwärts verstehen können und es vorwärts leben müssen, wie der Theologe Schleiermacher sagt, brauchen wir Räume der Erinnerung, der Vergewisserung für diese Abmachung.

Damit wir wieder Mumm sammeln, um nach vorn zu schauen.

Während die Zeit vergeht und andere Dinge passieren, vergessen wir doch so schnell und werden unsicher, bleibt es dabei? Kann ich mich drauf verlassen? Gott geht mit?

Ja, Gott geht mit! Und daraus leitet sich meine Hoffnung auf ein Happy End ab.

Im Film Cassablanca spitzt sich die Situation in der aufgeladenen Situation, der am Rande Europas festsitzenden Flüchtlinge, 1942 zu einem dramatischen Ende zu. Der eine Liebhaber rettet den anderen vor Verrat und Tod und muss damit auch seine Liebste freigegeben.

Meine Hoffnung auf ein Happy End hat der Psalmbeter mit einem wunderbaren Bild besungen, das mir aus dem Herzen spricht:

Spiel es noch einmal, Stefan:

„You just remember this...“, erinnere dich stets daran:

Könnte ich doch hören, was Gott redet,
dass er Frieden zusagt seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

seine Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;

¹¹dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Frieden sich küssen;

¹²dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

¹³dass uns auch Gott Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;

¹⁴dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

1. Strophe wird noch einmal gesungen und dann klingt das Lied aus.